

Neun Kandidierende treten bei der OB-Wahl an

Gemeindewahlausschuss hat entschieden – Stimmzettel sind gedruckt – Vorstellung der Kandidierenden am 15. April

Am 26. April wählt Freiburg ein neues Stadtoberhaupt. Über die Zulassung und Zurückweisung der Wahlvorschläge hat kürzlich der Gemeindewahlausschuss entschieden. Damit steht jetzt fest, welche Namen auf dem Stimmzettel stehen.

Neun Kandidierende sind bei der OB-Wahl 2026 zugelassen. Über die Platzierung der ersten sieben Kandidierenden hat das Los entschieden, da ihre Bewerbungen gleichzeitig zum frühestmöglichen Zeitpunkt eingegangen waren. Bei den anderen war ausschlaggebend, wann ihre Bewerbung einging.

13 Bewerbungen

Innerhalb der Bewerbungsfrist von Samstag, 21. Februar, 0 Uhr, bis Montag, 30. März, 18 Uhr, haben 13 Menschen ihre Bewerbungen eingereicht. Eine Bewerberin hat ihre Bewerbung am 30. März zurückgezogen. Drei Bewerbungen hat der Gemeindewahlausschuss zurückgewiesen, da weniger als die 250 gesetzlich erforderlichen Unterstützungsunterschriften von wahlberechtigten Freiburger Bürger*innen eingereicht wurden.

Die neun Kandidierenden

Zugelassen sind – in der Reihenfolge, wie sie auf dem Stimmzettel stehen:

- Florian Braune geb. 1977, Rechtsanwalt, Wohnort Freiburg
- Martin Horn geb. 1984, Oberbürgermeister, Wohnort Freiburg
- Wim Kölker geb. 2001, Student, Wohnort Freiburg
- Achim Wiehle geb. 1971, selbstständiger Großhändler, Wohnort March
- Monika Stein geb. 1970, Gewerkschaftsvorsitzende, Wohnort Freiburg
- Dejan Mihajlović geb. 1976, Referent für Demokratiebildung und Digitale Transformation, Wohnort Freiburg
- Claudio Probst geb. 1990, arbeitssuchend, Wohnort Freiburg
- Martin Borgmann geb. 1991, Doktorand in der Krebsforschung, Wohnort Freiburg
- Karl Schwarz geb. 1993, Handwerksmeister, Wohnort Freiburg

Für die Teilnahme an der Wahl hat die Stadt bereits die Benachrichtigungen an die rund 175.000 Wahlberechtigten verschickt. Wahlberechtigt sind alle Freiburger*innen mit der Staatsangehörigkeit eines Mitgliedsstaats der Europäischen Union, die am Wahltag mindestens 16 Jahre alt sind und seit mindestens drei Monaten in Freiburg ihren Hauptwohnsitz haben.

Briefwahlunterlagen

Inzwischen wurden die Stimmzettel für die OB-Wahl gedruckt, und das Wahlamt hat mit dem Versand der Briefwahlunterlagen begonnen. Auf dem Stimmzettel kann eine Stimme an eine vorgedruckte Person vergeben werden oder es kann in der „freien Zeile“ eine andere Person eingetragen und gewählt werden. Auf www.freiburg.de/obwahl steht der Musterstimmzettel zur Ansicht bereit.

Wer per Brief wählen möchte und die Unterlagen noch nicht beantragt hat, kann dies am einfachsten und schnellsten mit dem QR-Code auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung oder online unter www.freiburg.de/briefwahl erledigen. Die Antragsfrist endet am Freitag vor der Wahl: am 24. April um 18 Uhr.

Briefwahlbüro

Seit 8. April hat das Briefwahlbüro in der Berliner Allee 1 geöffnet. Dort können die Briefwahlunterlagen persönlich beantragt werden. Falls gewünscht, stehen vor Ort Wahlkabinen zur Verfügung, um gleich die Stimme abzugeben. Mitbringen muss man dazu nur die Wahlbenachrichtigung. Falls diese nicht vorliegt, reicht auch ein Personalausweis oder Reisepass. Wer die Unterlagen für eine andere Person beantragen möchte, muss dazu eine schriftliche Vollmacht mitbringen, am einfachsten die auf der Wahlbenachrichtigung vorgedruckte. Die Öffnungszeiten des Briefwahlbüros sind Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr sowie Dienstag und Freitag von 10 bis 18 Uhr.

Falls keine*r der Bewerber*innen mehr als die Hälfte der Stimmen erhält, findet drei Wochen später, am 17. Mai, eine Stichwahl zwischen den beiden Bewerber*innen mit den meisten Stimmen statt.

Vorstellungsabend

Damit sich die Bürger*innen ein Bild von den Kandidierenden machen können, lädt die Stadt Freiburg am Mittwoch, 15. April, zu einer Informationsveranstaltung ein. Näheres dazu und Kurzporträts der neun Kandidierenden finden Sie auf Seite 2.

Infos zur OB-Wahl unter www.freiburg.de/obwahl

Bahn frei für die Marathonis

Zahlreiche Umleitungen und Sperrungen am 12. April

Am Sonntag, 12. April, steht Freiburg ganz im Zeichen des alljährlichen Marathonlaufs. Für viele Laufbegeisterte ist das ein Jahreshöhepunkt. Wer nichts mit der Lauferei am Hut hat, aber mit Auto oder Bahn unterwegs sein will, muss sich auf diverse Verkehrsbehinderungen einstellen.

Die Veranstalterin FWTM erwartet rund 18.500 Läufer*innen, die auf einer der vier angebotenen Strecken an den Start gehen. Der Start des Marathons ist um 9 Uhr, gefolgt vom AOK-Gesundheitslauf. Von 10.30 bis 11 Uhr geht das große Feld der Halbmarathonis auf die Strecke, die mit Start und Ziel am Messegelände einmal quer durchs Stadtgebiet führt. Der detaillierte Streckenverlauf ist unter mein-freiburgmarathon.de abrufbar.

B31 durchgängig frei

Wie immer ist das Laufen bis in den Nachmittag hinein mit erheblichen Verkehrsbeschränkungen verbunden. Wer direkt an der Laufstrecke wohnt, aber auf sein Auto angewiesen ist, sollte es am Vorabend außerhalb parken. Die B31 als wichtigste Durchgangsrouten und der Weg zum Hauptbahnhof sind aber ganztägig befahrbar.

Stadtbahn unterbrochen

Weil der Marathon durch die Innenstadt führt, sind alle Stadtbahnlinien und auch einige Buslinien, jeweils etwa ab halb neun bis kurz vor halb vier, betroffen. Die Stadtbahnlinie 1 endet in dieser Zeit von Littenweiler kommend an der Schwabentorbrücke und aus Landwasser am Stadttheater. Die Linie 2 fährt von Günterstal nur maximal bis zum Holzmarkt, in der Hauptzeit zwischen halb 10 und 14 Uhr sogar nur bis zur Lorettostraße. Im Streckenabschnitt zwischen Friedrich-Ebert-Platz und Stadttheater ruht der Betrieb ganz.

Gleiches gilt für die Linie 3 zwischen Haid und Stadttheater und zwischen Vauban und Holzmarkt – jeweils bis kurz nach 14 Uhr. Die Linie 4 endet im Westen zwischen 8.30 und 13.00 Uhr nicht an der Messe, sondern an der Technischen Fakultät. Die Linie 5 ruht in der Zeit von 9.15 bis 13.30 Uhr komplett, ebenso die Buslinie 10 (8.30 bis 12.42 Uhr). Die Buslinie 11 fährt bis 14 Uhr von der Munzinger Straße nur bis zur Innsbrucker Straße. Der Streckenabschnitt bis zum Hauptbahnhof entfällt.

Anfeuern erwünscht!

Alle, die am Lauf teilnehmen, freuen sich über lautstarke Unterstützung am Streckenrand. Bei Redaktionsschluss war die Wetterprognose zwar eher mäßig, aber wie immer sorgen rund 40 Bands unterwegs für gute Stimmung – und wer weiß, vielleicht bekommt ja der eine oder die andere Lust, im nächsten Jahr selbst an den Start zu gehen? Spontanes Mitlaufen ist aber nicht möglich: Sämtliche Läufe sind schon seit vielen Wochen ausgebucht.

Carolin Jenkner und Roland Meder jetzt im Amt

Nach den feierlichen Verabschiedungen von Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach und Finanzbürgermeister Stefan Breiter (siehe Seite 2 und 3) haben zum 1. April die beiden Neuen im Amt ihren Dienst angetreten. Carolin Jenkner ist die erste Frau an der Spitze des Finanzdezernats und wie ihr Vorgänger neben dem Finanz- und Wirtschaftswesen auch für öffentliche Ordnung, zentralen Bürgerservice, Informationsmanagement und Wahlen, Feuerwehr, Sport, Standesamtswesen und Friedhöfe zuständig. Roland Meder verantwortet als Bürgermeister die Bereiche Kultur, Bibliothekswesen, Soziales, Wohnraumsicherung und Unterkünfte sowie Migration und Integration. Anders als sein Vorgänger ist er aber nicht zugleich Erster Bürgermeister – diese Rolle hat zum April Baubürgermeister Martin Haag übernommen.

Querformat

Abgang mit stehendem Applaus

Einen würdigeren Abschied kann es wohl kaum geben: Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister für Soziales, Kultur und Integration, hat sich am letzten März-Sonntag nach 24 Dienstjahren im vollbesetzten Großen Haus des Theaters Freiburg von der politischen Bühne verabschiedet. Durch das zweistündige Festprogramm führte charmant und eloquent der Schauspieler Victor Calero, für den kulturellen Rahmen sorgten unter anderem die Band „Exil 46“, der Kinderchor des Theaters sowie die Opernstars Roberto Gionfriddo und Anja Jung. Oberbürgermeister Martin Horn, Intendant Felix Rothenhäusler und Senay Awad vom Sozialdienst muslimischer Frauen ließen in ihren Redebeiträgen von Kirchbachs Amtszeit und seine menschlichen Eigenschaften nochmals in vielen Anekdoten Revue passieren. Allen gemeinsam war das, was die SPD-Fraktionsvorsitzende Julia Söhne in ihrer Rede fragte: „Wie verabschiedet man jemanden, den man gar nicht verabschieden möchte?“ Die Antwort des Publikums war eindeutig: mit minutenlangem stehendem Applaus – nachdem zuvor alle gemeinsam „Nehmt Abschied, Brüder“ gesungen hatten. Alles Gute, lieber Ulrich von Kirchbach!

OB-Wahl am 26. April 2026: Alle neun Kandidierenden auf einen Blick

Vorstellung der Kandidierenden

Am Mittwoch, 15. April, lädt die Stadt um 19.30 Uhr zur Vorstellung der Kandidierenden ins Konzerthaus Freiburg ein (Einlass ab 19 Uhr). Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zunächst stellen sich die Kandidierenden persönlich vor, im Anschluss findet eine Fragerunde statt. Hierfür können Besucher*innen vorab auf Karten, die am Eingang bereitliegen, Fragen notieren – daraus werden dann per Los Fragen gezogen und den Kandidierenden im Plenum gestellt. Die Veranstaltung moderiert der Erste Bürgermeister Martin Haag, der zugleich Wahlleiter ist.

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei. Für Menschen, die ein Hörgerät nutzen, gibt es eine Hörunterstützung mit Mobile Connect. Die Redebeiträge werden vor Ort in Gebärdensprache übersetzt. Die Veranstaltung ist auch im Internet zu sehen: Auf freiburg.de wird es einen Livestream geben.

Florian Braune

wurde 1977 in Freiburg-Weingarten geboren. Seine Schullaufbahn verbrachte er auf der Waldorfschule, wo er 1997 seine Abiturprüfung ablegte. Auch nach dem Zivildienst im Haus der Jugend blieb er seiner Heimatstadt treu und studierte Jura in Freiburg. Seit 2006 ist er als selbstständiger Rechtsanwalt mit den Schwerpunkten Handels- und Gesellschaftsrecht tätig. Von 2002 bis 2009 war er für die von ihm mitgegründete Liste „Junges Freiburg“ Stadtrat in Freiburg. Er ist unter anderem Vorstandsmitglied im ESV Freiburg, im Musikverein St. Georgen und im Kulturforum. Als Antrieb bezeichnet er den Wunsch, „die schönste Stadt der Welt“ zu gestalten. Als wichtigstes Thema nennt er „das Lösen der kleinen und konkreten Probleme, damit Freiburg für alle besser wird“. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Mit seiner Familie wohnt er seit 2016 in St. Georgen.

www.florian-braune.de

Martin Horn

wurde 1984 im pfälzischen Annweiler am Trifels geboren. Seit 2018 ist der verheiratete Vater von drei Kindern Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau. Horn hat in Ludwigsburg Internationale Soziale Arbeit studiert und in Bremen seinen Master in European and World Politics gemacht. Sein Ansporn für die Kandidatur für eine zweite Amtszeit: „Unser Freiburg jeden Tag ein bisschen nachhaltiger, besser und schöner machen.“ Als Kandidat stehe er für soziale Gerechtigkeit, faire Bildungschancen und gute Sport-, Kultur- und Betreuungsangebote. Als weitere Schwerpunkte nennt er bezahlbares Wohnen und faire Mieten, die Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts sowie wirksamen Klimaschutz und Nachhaltigkeit für alle Generationen. „Gemeinsam anpacken und gemeinsam gestalten – dafür stehe ich als Oberbürgermeister der Stadt Freiburg.“

www.martin-horn.de

Wim Kölker

wurde 2001 in Sippenaeken im Nordosten Belgiens geboren. Aktuell ist er dabei, sein Studium der Sustainable Systems Engineering an der Albert-Ludwigs-Universität abzuschließen. Die Motivation seiner OB-Kandidatur bezeichnet er als eine Satireaktion der politischen Gruppe „Offener Diskurs“. Diese hat sich im Frühjahr 2024 in Freiburg als Reaktion auf das Treffen mehrheitlich rechtsextremer Personen in Potsdam gegründet. Ziel der Gruppe ist es, „den zivilgesellschaftlichen Protest zu diversifizieren“. Diesen Ansatz spiegelt auch das Motto wider: „Menschen wieder sprechen lassen. Menschen widersprechen lassen.“ Kölker interessiert sich besonders für gesellschaftlichen Austausch, soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Das Amt als Oberbürgermeister strebt er aber nicht an: „Ich möchte ausdrücklich nicht gewählt werden.“

www.offenerdiskurs.de

Achim Wiehle

wurde 1971 in Freiburg geboren und ist gelernter Sozialversicherungsangestellter und Handwerksmeister. Er ist selbstständiger Unternehmer im Hygienegroßhandel und Inhaber eines Instituts für Reinigungs- und Hygienetechnik in Freiburg. Mit einer „Vision 2040“ will Wiehle Freiburg zukunftssicher machen. Dazu will er eine Taskforce für mögliche Krisen und Konflikte einrichten – „Ordnung und Sicherheit“ sind aus seiner Sicht unabdingbar. Als weitere Ziele nennt er unter anderem die Förderung der Wirtschaft, des Handwerks und der Unternehmen der Region, Digitalisierung und Abbau der Bürokratie sowie schnellere Baugenehmigungen und Nachverdichtung. Den steigenden Temperaturen will er mit „innovativen Ideen“ entgegentreten und diese gemeinsam mit den Freiburger*innen, der Wirtschaft und Institutionen wie der Universität umsetzen.

www.achim-wiehle.de

Monika Stein

wurde am 23. Februar 1970 in Freiburg geboren, wuchs in Denzlingen, Oberbayern und ab 1979 in Kirchzarten auf und machte 1988 Abitur am Kolleg Sankt Sebastian in Stegen. Sie studierte Grund- und Hauptschullehramt an der PH Freiburg und war ab 1996 als Lehrerin an Haupt- und Werkrealschulen in Lörrach und ab 2010 in Freiburg tätig. Von 2004 bis 2014 und von 2016 bis 2020 gehörte sie dem Freiburger Gemeinderat an, zuletzt als Co-Vorsitzende von Eine Stadt für alle. Seit fünfzehn Jahren ist Stein Landesvorsitzende der GEW Baden-Württemberg. Vor acht Jahren kandidierte sie schon einmal bei der OB-Wahl. „Freiburg kann mehr“, nennt sie als Motivation für ihre Kandidatur – und als zentrale Themen „bezahlbaren Wohnraum, Klimaschutz und stärkere Klimaanpassung, gerechtere Bildungschancen, eine einfachere, bürgernahe Verwaltung sowie sichere und sozial gerechte Mobilität“.

www.freiburgkannmehr.de

Dejan Mihajlovic

lebt mit seiner Familie in Freiburg. Das Abitur machte er in Weingarten bei Ravensburg; dort und an der PH Freiburg studierte er und arbeitet seither als Lehrer in der Region. Als seinen Antrieb nennt er die Verbesserung von Bildungsprozessen sowie die Themen Demokratie, Digitalität und Teilhabe am „System Staat“. Zusammen mit anderen habe er Modelle für alle Altersklassen entwickelt, die bereits laufen. Neben seiner Arbeit als Lehrbeauftragter der Politikwissenschaft berät er Schulleitungen, Politik und Verwaltungen. Der 1976 in Nordmazedonien geborene Mihajlović strebt eine „zukunftsfähige Demokratie-Modellstadt Freiburg“ an. Sein Ansatz: „Die Muster und Sackgassen des Systems so zu modifizieren, dass wieder Vertrauen entstehen kann und Menschen sich weniger abgekoppelt fühlen.“ Dazu möchte er Angebote der Beteiligung schaffen, die weit über Wahlen hinausgehen.

www.deinfr.de

Claudio Probst,

geboren 1990 in Sigmaringen, wuchs in der Nähe von Lörrach auf und machte nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr beim Deutschen Roten Kreuz in Müllheim die Mittlere Reife. 2010 zog er nach Freiburg, einer beruflichen Tätigkeit geht er nicht nach. Seit 2022 ist er Landes- und Ortsvorsitzender der Anarchistischen Pogo-Partei Deutschlands. Motivation für seine Kandidatur sei „der Wunsch, allen Freiburgerinnen und Freiburgern ein besseres Leben durch eine spaß- und lustorientierte Politik zu ermöglichen, sowie die fette Besoldung, die der Freiburger OB bekommt, um damit mein Bürgergeld ein wenig aufzustocken“. Als wichtige Themen nennt er unter anderem „das Recht auf Arbeitslosigkeit bei vollem Lohnausgleich, die Bekämpfung der Wohnungsnot durch die Legalisierung von Haus- und Platzbesetzungen sowie die Flutung der Bähle mit Bier“.

www.instagram.com/pogobuergermeister_freiburg/

Martin Borgmann

wurde seinen Angaben nach „kurz nach der Wende“ in Löningen im Oldenburger Münsterland geboren. 2010 machte er „so was Ähnliches wie Abi“ und ab 2013 eine Ausbildung im Bereich Lebensmitteltechnik. Nach einem Bachelor- und Masterstudiengang promovierte er 2021 in Biologie „über irgendwas mit Krebs“. Seit 2021 ist er aktives Mitglied von „Die PARTEI“. Als Motivation für seine Kandidatur nennt er: „Hier geht noch mehr.“ Er biete „endlich neue Lösungen“ für alte Probleme wie „steigende Mieten, halbherzige Verkehrswende und das Dauerprojekt Green City“. Ein Tunnel für die B 31 beruhige den Verkehr und schaffe gleichzeitig neuen Wohnraum, das Schwarzfahren im Gebiet der VAG zu legalisieren, ermögliche „eine ehrlich autofreie Innenstadt“, und „durch die Vertiefung des Rheingrabens holen wir die Nordsee bis nach Freiburg. So werde Freiburg zur Küstenstadt, zu „Fjordburg“.

<https://die-partei.net/freiburg/>

Karl Schwarz

wurde am 13. Dezember 1993 in Saarlouis geboren. Nach der Fachhochschulreife in Freiburg absolvierte er eine verkürzte Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Anschließend diente er vier Jahre bei der Deutschen Marine als Schiffstechniker und war an zwei Einsätzen auf dem Einsatzgruppenversorger „Berlin“ beteiligt. Danach absolvierte er die Meisterschule an der Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule und legte den Abschluss als Installateur- und Heizungsbauermeister ab. Im Anschluss war er drei Jahre lang als selbstständiger Handelsvertreter tätig. Seit 2022 gehört Karl Schwarz für die AfD-Gruppe dem Freiburger Gemeinderat an. Dort nennt er die Sicherheit im öffentlichen Raum sowie die Belange der Arbeitnehmerschaft und des Handwerks als seine wichtigsten Themen. Karl Schwarz ist ledig und hat keine Kinder.

<https://afd-freiburg.de>

Drei Fragen an Anina Dürmüller Frei

zur Buchwoche der Freiburger Sprach-Kitas

Um die Vielfalt verschiedener Lebenswelten geht es bei der Buchwoche der Freiburger Sprach-Kitas. Sie findet vom 20. bis 24. April anlässlich des Welttags des Buches statt. Mehr dazu weiß Anina Dürmüller Frei vom Amt für Kinder, Jugend und Familie.

1 Was genau ist eine Sprach-Kita, und wie viele Kinder erreichen Sie mit der Buchwoche in Freiburg?

In den Sprach-Kitas steht die alltagsintegrierte sprachliche Bildung besonders im Fokus. Weitere Bausteine sind die Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion. Für die Umsetzung zuständig ist jeweils eine zusätzliche pädagogische Fachkraft. An der Buchwoche beteiligt sind alle Freiburger Sprach-Kitas, die städtischen Kitas sowie die Verbünde der durchgängigen Sprachbildung. Auch einige Grundschulen und das Rucksack-Projekt sind eingebunden. Dadurch erreichen wir über 4000 Kinder in Freiburg.

2 Das Motto lautet „Vielfältige Lebenswelten“ – wie vermitteln Sie das?

Das diesjährige Buch „Ein Tag, ein Aufzug“ von Cristina Petit und Chiara Ficarelli spielt in einem Mehrfamilienhaus mit einem Aufzug. Durch die verschiedenen Menschen, die den Aufzug benutzen, werden vielfältige Aspekte von Diversität abgebildet – beispielsweise unterschiedliche Altersgruppen, Rollenbilder oder Familienformen. Das knüpft direkt an die Lebensrealität der Kinder an und ermöglicht das Aufzeigen unterschiedlicher Perspektiven. Umgesetzt wird das unter anderem durch die dialogische Bilderbuchbetrachtung, kreative Projekte oder auch Erkundungen im Stadtteil.

3 Was steht sonst noch auf dem Programm?

Die Kitas führen individuelle Aktivitäten durch: zum Beispiel mehrsprachiges Vorlesen unter der Beteiligung von Familien oder musikalische und theaterpädagogische Aktionen. In der Mediothek im Rieselfeld organisieren wir gemeinsam mit den Bibliothekarinnen an mehreren Tagen ein Bilderbuchkino für die Kitas, das über 350 Kinder besuchen können.

www.freiburg.de/sprachenwelt

Viele Zimmer, viele Nischen

Dritter Bauabschnitt der Knopfhäusle ist fast fertig

Eintausend Stadtbauwohnungen sind derzeit im Bau. Neben vielen Neubauprojekten fallen darunter auch einige Bestandssanierungen – so wie bei den Knopfhäusle in der Oberwiehre. Deren dritter Bauabschnitt ist jetzt fast fertig.

Die kleine Arbeitersiedlung aus dem 19. Jahrhundert prägt das Stadtbild im Freiburger Osten. Die 75 Reihenhäuser des ersten und zweiten Bauabschnitts sind bereits in den Jahren 2022 und 2023 fertig geworden und längst wieder bezogen. Der vierte Bauabschnitt mit den „Langhäusern“ ist in vollem Gang und kommt voraussichtlich Ende des Jahres zum Abschluss. Quasi bezugsbereit sind jetzt aber schon die beiden Punkthäuser mit kleinem Innenhof, in denen ursprünglich ein Mädchenheim und die „Kinderbewahranstalt“ untergebracht waren und die später zu Wohnungen umgebaut wurden. Die Sanierung der Häuser brachte für die Freiburger Stadtbau große Herausforderungen mit sich. Das Konzept dafür erstellten die auf solche Projekte spezialisierten Fachleute des Büros Sutter3.

Statt bislang acht Wohnungen pro Haus sind es jetzt nur noch vier, dafür jeweils sehr große, zumindest im Maßstab der Knopfhäusle. Auch hier sind die Zimmer sehr klein – aber es sind eben pro Wohneinheit auch vergleichsweise viele. Und durch die Neuaufteilung der Räume sind zahlreiche Nischen entstanden, die sich gut als Stauraum oder Stellfläche für Schränke und Regale eignen. Putzig ist der kleine Innenhof, der Licht in den Gebäudekomplex bringt – und jeder der vier Wohnungen eine zwar kleine, aber eigene Miniterrasse beschert.

Ökologisch sind die Häuser dank Innendämmung, moderner Fenster und neuer Haustechnik auf einem sehr guten Stand, ohne ihre denkmalgeschützte Optik einzubüßen, wie Stadtbau-Chefin Magdalena Szablewska erklärte: „Erhalt und Reparatur der historischen Bausubstanz hatten Vorrang vor Austausch und Überformung. Fassaden, Dachlandschaften, Kamine, Holzfenster und Vorgärten wurden denkmalgerecht instandgesetzt und als identitätsstiftende Elemente bewahrt.“

Ihr kaufmännischer Vorstandskollege Matthias Müller machte einmal mehr deutlich, dass „solche Projekte in diesen Zeiten“ nur mit massiven öffentlichen Zuschüssen zu stemmen seien: „Ohne die Unterstützung von Bund, Land und Stadt wäre das in dieser Größenordnung nicht möglich. Die Städtebauförderung sowie KfW-Mittel schaffen die Grundlage dafür, dass wir historische Gebäude modernisieren und gleichzeitig faire Mieten sichern können.“ Um die Eigenmittel aufbringen zu können, müsse die Stadtbau aber auch in Eigentumsprojekte investieren. Damit schlug er einen Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart, denn das Mitarbeiterwohnen wie in der Risler’schen Arbeitersiedlung gibt es in moderner Form auch heute: mit Stadtbau-Projekten, die sich speziell an Firmen richten, die Wohnungen kaufen und dann ihren Mitarbeitenden zur Verfügung stellen wollen. Sein Credo: „Investieren Sie bei uns – wir sind die Guten!“

Der Wirtschaft geht's vergleichsweise gut

Mehr Beschäftigte, starke Krankenhäuser und Arztpraxen

Trotz schwieriger Konjunktur geht es Freiburgs Wirtschaft verhältnismäßig gut. Die Zahl der Erwerbstätigen hat zugenommen. Der Umsatz der Freiburger Unternehmen und die verfügbaren Haushaltseinkommen sind gestiegen. Das steht im Freiburger Wirtschaftsbericht 2025, den das Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement nun vorlegt hat.

Für den Bericht wurden Daten des Freiburger Melderegisters, der Statistischen Landes- und Bundesämter und der Arbeitsagentur herangezogen. Der Bericht gibt einen kompakten und umfassenden Überblick über die wirtschaftliche Struktur der Stadt und ihre Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren. Er ist gegliedert in die Bereiche Arbeitsmarkt, Unternehmen und Gewerbe, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Innovation. Ein eigenes Kapitel ist dem für Freiburg wichtigen Gesundheitssektor gewidmet.

Mehr Leute mit Arbeit

Die Anzahl der erwerbstätigen Personen stieg seit 2015 von 169.900 kontinuierlich auf zuletzt 186.900 im Jahr 2023. Sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren zuletzt 140.073 Personen in Freiburg (2015: 116.994). Bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass der Anstieg vor allem auf den Dienstleistungssektor zurückgeht. Besonders hoch war der Zuwachs in den Erziehungs- und Gesundheitsberufen. Aber auch die Bereiche Finanzen, Versicherungen sowie Grundstücks- und Wohnungswesen zogen mehr Erwerbstätige an.

Minimal zugenommen hat die Zahl der Arbeitslosen. Sie stieg von 6851 (2015) auf rund 7000 Personen (2024), was auch an der hohen Zahl Geflüchteter aus der Ukraine liegt. Auch unter jungen Menschen (15–20 Jahre) ist die Arbeitslosigkeit gestiegen. Die Arbeitslosenquote von Männern liegt nach wie vor über der von Frauen.

Insgesamt sind aber mehr Leute in einem Beschäftigungsverhältnis als vor zehn Jahren: Die Gesamtbeschäftigungsquote hat sich von 50,3 (2015) auf 57,2 Prozent (2024) erhöht. Vor allem mehr ausländische Arbeitskräfte haben eine Beschäftigung gefunden; bei ihnen stieg der Anteil von 36,7 auf 55,1 Prozent. Ein weiterer Grund für die steigende Erwerbstätigkeit: Immer mehr Arbeitskräfte pendeln aus dem Umland nach Freiburg. 2024 waren es 66.510 Personen (plus 7580 gegenüber 2016), die meisten von ihnen aus Emmendingen, Waldkirch, Bad Krozingen, Gundelfingen und Denzlingen.

Unternehmen wachsen

Das in Freiburg zwischen 2015 und 2022 erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt stieg von 10,7 auf 14,6 Milliarden Euro, eine Steigerung, die nur vom Pandemiejahr 2020 unterbrochen wurde. Das liegt unter anderem auch an der sektorübergreifenden Produktivität der 11.696 Freiburger Unternehmen: Ihr Umsatz stieg seit 2015 um mehr als 9 Milliarden Euro auf 21,2 Milliarden im Jahr 2023. Die Anzahl an beantragten Unternehmensinsolvenzen ist zuletzt allerdings wieder leicht gestiegen. Im Innovationsindex von Baden-Württemberg liegt Freiburg unverändert im Mittelfeld.

Eine Schlüsselrolle für den wirtschaftlichen Erfolg Freiburgs in den letzten zehn Jahren spielt der Gesundheitssektor. Die Anzahl der Unternehmen ist in diesem Bereich seit 2015 um 18,3 Prozent, die Zahl der Arbeitsplätze sogar um 30,6 Prozent gestiegen. Besonders deutlich fällt dieser Anstieg bei Krankenhäusern und Arztpraxen aus.

Nicht zuletzt hält der Bericht auch eine erfreuliche Nachricht für private Haushalte bereit: Ihr verfügbares Einkommen ist im Zeitraum 2015 bis 2022 von 4,6 auf 5,9 Milliarden Euro gestiegen. Pro Kopf bedeutet das einen Anstieg des verfügbaren Einkommens um gut 2000 Euro pro Jahr.

Kostenloser Download unter: www.freiburg.de/statistik

Finanzbürgermeister Stefan Breiter aus dem Amt verabschiedet

Er hatte das Amt vor ihm inne, sie ist ihm inzwischen nachgefolgt: Bei der feierlichen Verabschiedung von Bürgermeister Stefan Breiter (r.) im Historischen Kaufhaus waren sowohl sein Vorgänger Otto Neideck als auch seine Nachfolgerin Carolin Jenkner dabei. Acht Jahre lang war Breiter zuständig für Finanzen, öffentliche Ordnung, Sport, Feuerwehr, Standesamt und Friedhöfe – ab sofort will sich der 59-Jährige zwei Menschen widmen, die hinter den Zahlen „2 und 84“ stehen: nämlich seinem zweijährigen Sohn und seiner 84-jährigen in Freiburg lebenden Mutter, für die er bislang aufgrund seines Amtes zu wenig Zeit gehabt habe. „Jetzt bin ich nicht mehr der Bürgermeister, sondern der Stefan“, sagte Breiter und versprach, künftig an der Supermarktkasse jeden, der in Eile sei, vorbeizulassen. „Schließlich habe ich ab sofort ja Zeit.“

Gratis Sprachkurs und Berufsorientierung

Angebote des Projekts Job-Netz im Mai

Mit dem Projekt „Job-Netz – Nachhaltiges Erwerbs- und Teilhabezentrum“ unterstützt die Stadt Männer mit Flucht- oder Migrationserfahrung gezielt bei der Berufsorientierung und beim Einstieg in Ausbildung oder Beschäftigung. Die Angebote richten sich an arbeitslose Männer zwischen 18 und 35 Jahren aus Freiburg oder dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Am Dienstag, 5. Mai, startet wieder ein kostenloses Sprachangebot, das auf eine zukünftige Arbeit und Ausbildung vorbereitet. Voraussetzung ist, dass die Teilnehmer bereits auf A2-Niveau Deutsch sprechen. Der Kurs läuft über einen Zeitraum von drei Monaten und findet jeweils dienstags und donnerstags von 13 bis 16 Uhr in der Günterstalstraße 71 statt.

Von Montag, 4. Mai, bis Freitag, 8. Mai, von 8 bis 13 Uhr bietet die Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft zudem eine Projektwoche Maler und Lackierer an. Hier können die Teilnehmer einen Einblick in den Beruf des Malers und Lackierers erhalten.

Jeden Mittwoch findet außerdem von 14 bis 15.30 Uhr in der Günterstalstraße 71 ein Info-Café statt (außer im August). Interessierte sind eingeladen, einfach vorbeizukommen und sich unverbindlich über Arbeit und Ausbildung zu informieren. Das Projekt Job-Netz wird im Rahmen des Programms „Win-Win – Durch Kooperation zur Integration“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

Infos und Anmeldung: www.freiburg.de/job-netz

Die Zitterpappel ist Baum des Jahres 2026

Stadt pflanzt ein Exemplar in Zähringen

Die Espe oder auch Zitterpappel ist Baum des Jahres 2026. Aus diesem Anlass pflanzte Baubürgermeister Martin Haag kürzlich gemeinsam mit Kindern des Kinderhauses Tabitha und dem Bürgerverein ein Exemplar in der Bachgasse am Dorfbach in Zähringen.

„Zittern wie Espenlaub“ – diese Redensart geht zurück auf den gleichnamigen Baum, dessen Blätter im Wind besonders stark zittern. Die Zitterpappel (*Populus tremula*) erreicht Höhen von 15 bis 25 Metern, selten auch bis zu 40 Metern, bei einem maximalen Stammumfang von zwei bis drei Metern.

Besonders auffällig sind ihre rundlichen bis herzförmigen Blätter mit seitlich abgeflachtem Stiel, die der Grund für das charakteristische Zittern im Wind sind. Noch bevor die Blätter kommen, erscheinen im Frühjahr die Blüten – männliche purpurfarbene und weibliche grünliche Kätzchen. Einzelbäume können 100 bis 200 Jahre alt werden.

Die Baumart kann an allen möglichen Standorten überleben und hat das zweitgrößte Verbreitungsgebiet aller Baumarten der Welt: in fast ganz Europa, weiten Teilen Asiens und auch noch im nördlichen Afrika. Mit ihrer ovalen, schlanken und lichten Krone sowie der auffallenden leuchtend gelben Herbstfärbung eignet sich die Zitterpappel sehr gut als Stadtbaum.

www.baum-des-jahres.de

„Dein Tag, Dein Weg!“

Am Donnerstag, 23. April, ist wieder Girls' Day

Technikerin, Systemadministratorin oder Handwerkerin – in vielen Berufen sind Frauen noch unterrepräsentiert. Aber warum die Ausbildung nicht in einem Beruf beginnen, der für Mädchen auf den ersten Blick ungewohnt wirkt? Der Girls' Day am Donnerstag, 23. April, will unter dem Motto „Dein Tag, Dein Weg!“ Mut dazu machen.

Am Girls' Day-Aktionsvormittag können Mädchen in verschiedene Berufsfelder hineinschnuppern, in denen bisher der Männeranteil überwiegt. Ziel ist es, sie zu ermutigen, ihre beruflichen Interessen frei von stereotypen Rollenzuschreibungen zu verfolgen. Hier können sie praktische Erfahrungen sammeln und dabei ihre Stärken und Talente kennenlernen.

Eingeladen sind alle Schülerinnen ab der 5. Klasse. Der Aktionsvormittag findet von 9 bis 12 Uhr in und vor der Agentur für Arbeit, Lehener Straße 77, statt. Dabei werden Ausbildungsberufe und Studiengänge in IT, Handwerk, Naturwissenschaft und Technik vorgestellt.

An verschiedenen Stationen lernen Schülerinnen klimarelevante Handwerksberufe und den Umgang mit einem 3D-Drucker kennen. Mit VR-Brillen können sie in verschiedene Berufswelten eintauchen oder ganz praktisch den spannenden Arbeitsalltag einer Kamerafrau oder Notfallsanitäterin kennenlernen. Im Skills-Parcours probieren sie ihr handwerkliches und mathematisches Geschick aus. Mit den Experinauten können sie „art bots“ bauen, konstruieren und programmieren. Eine Polizistin und eine Zollbeamtin geben Einblicke in ihre Arbeit.

An dem Tag bieten auch viele Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber Mädchen die Möglichkeit, Berufe kennenzulernen.

Für den „Girls' Day“ arbeitet die städtische Stelle zur Gleichberechtigung der Frau mit der Kontaktstelle Frau und Beruf, Tritta Verein für feministische Jugendarbeit, der Agentur für Arbeit und In Via zusammen.

Alle Angebote gibt es unter www.girls-day.de, alle Informationen, Programmpunkte und den Anmeldelink unter freiburg.de/frauenbeauftragte (siehe Veranstaltungen). Anmeldung bis 21. April, die Plätze sind begrenzt.

Kurz gemeldet

Ältere Beschäftigte im Betrieb halten

Wie können Unternehmen die Erfahrung älterer Beschäftigter sichern und langfristig nutzen? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Online-Seminar „Ältere Arbeitnehmende im Unternehmen halten“ am Donnerstag, 23. April, von 11 bis 12.30 Uhr. Im Fokus stehen Ansätze für eine zukunftsorientierte Personalpolitik: Wie gelingt es, Arbeitsbedingungen altersgerecht zu gestalten? Welche Maßnahmen fördern Motivation und Bindung? Und wie kann Wissen im Unternehmen gesichert und weitergegeben werden? Die Online-Veranstaltung richtet sich insbesondere an Betriebsinhaber*innen, Führungskräfte und Personalverantwortliche.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung: www.eveeno.com/55plus2026, weitere Infos unter www.frauundberuf-bw.de/freiburg

Veranstaltungen für Seniorinnen

Das Seniorenbüro mit Pflegestützpunkt hat den „Veranstaltungskalender Älterwerden in Freiburg“ für die Monate April bis Juni 2026 veröffentlicht. Er enthält eine Vielzahl an Vorträgen und Einzelveranstaltungen aus dem Themenspektrum Älterwerden, Gesundheit im Alter, Kultur und Begegnung. Außerdem bietet er einen Überblick über regelmäßige Gesprächskreise, Kurse, Freizeit- und Bewegungsangebote in Freiburg.

Der Kalender ist kostenlos unter www.freiburg.de/senioren verfügbar. Er kann per Mail unter seniorenbuero@freiburg.de oder unter Tel. 0761 201-3032 bestellt sowie werktags zwischen 9 und 16 Uhr im Seniorenbüro, Fehrenbachallee 12, abgeholt werden.

Frauen als Fachkräfte gewinnen

Frauen bewerben sich häufig nur dann auf Stellenanzeigen, wenn sie nahezu alle Anforderungen erfüllen. So bleiben qualifizierte Bewerberinnen außen vor. Wie Betriebe ihre Ausschreibungen so gestalten können, dass sie Frauen gezielter ansprechen und zur Bewerbung ermutigen – darum geht es bei der Online-Veranstaltung „Frauen: unterschätztes Potenzial. Warum Frauen Ihre Stellenanzeigen überlesen“ am Donnerstag, 30. April, von 12 bis 12.45 Uhr. Dabei zeigt Kathrin Post-Isenberg auf, welche Rolle Sprache, Anforderungen und Darstellung in Stellenanzeigen spielen. Die Veranstaltung ist Teil der „Mittagsimpulse“ der Kontaktstelle Frau und Beruf Freiburg – Südlicher Oberrhein in Kooperation mit der Handwerkskammer Freiburg und Handwerk BW.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung: frauundberuf-bw.de/freiburg (Veranstaltungen). Weitere Infos unter Tel. 0761 201-1731.

Infoabend zu Pflegekindern

Familien, Paare oder Einzelpersonen, die sich dafür interessieren, Kinder oder Jugendliche in ihrem Zuhause aufzunehmen, können sich darüber am Mittwoch, 22. April, von 18 bis 20 Uhr informieren. Die Veranstaltung findet im Amt für Kinder, Jugend und Familie, Europaplatz 1, statt.

Der Infoabend dreht sich um die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen in Vollzeitpflege, Bereitschaftspflege oder Adoption. Dabei geht es um rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, das Bewerbungsverfahren und die Vermittlungspraxis. Außerdem erfahren die Teilnehmer*innen mehr über die Begleitung und Unterstützung von Pflegefamilien, den Umgang mit der Herkunftsfamilie und die Kooperation mit dem Jugendamt.

Anmeldung unter pflegekinderdienst@freiburg.de oder Tel. 0761 201-8687, Infos zum Thema Pflegekinder unter www.freiburg.de/pflegefamilie

Bauarbeiten in der Rosastraße

Die Badenova-Tochter Wärmeplus arbeitet weiter am Ausbau des Fernwärmenetzes in der Freiburger Innenstadt. Wegen der Bauarbeiten ist die Rosastraße von Montag, 13. April, bis Ende September in mehreren Teilabschnitten voll gesperrt. Die Arbeiten starten auf Höhe der Poststraße und verlaufen in Richtung Rotteckring. Wenn ein Abschnitt fertig ist, wird er vollständig befahrbar gemacht, bevor der nächste Bereich abgesperrt wird. Für den Verkehr gibt es ausgeschilderte Umleitungen. Anwohnerparkplätze fallen im Baustellenbereich weg. Fußgänger*innen können den gegenüberliegenden Gehweg benutzen. Während der Bauarbeiten ist mit Baulärm zu rechnen.

Schlierbergstraße ein Jahr gesperrt

Ein Durchlass unter der Schlierbergstraße ist in desolatem Zustand und muss erneuert werden; dafür muss auch der Straßendamm zurückgebaut werden. Die aufwendigen Arbeiten beginnen am Montag, 20. April, und dauern voraussichtlich bis Frühjahr 2027. Solange ist die Schlierbergstraße zwischen den Häusern 104 (nach dem Privatparkplatz) und 139 auch für den Rad- und Fußverkehr gesperrt. Alle Zugänge und Zufahrten zu anliegenden Gebäuden bleiben frei. Ausweichmöglichkeiten gibt es über die Alte Straße, die Merzhauser Straße und die Lorettostraße.

Aus einzelnen Straßen, teils aus der Umgebung, gab es den Wunsch, dass die Durchfahrt nach Abschluss der Arbeiten für den Kfz-Verkehr gesperrt bleibt. Es gibt jedoch auch Menschen, die befürworten, dass die Straße für Anlieger*innen weiterhin durchgängig befahrbar bleibt. Die Verwaltung prüft aktuell beide Optionen, und es sind Gespräche geplant.

Lebensräume vernetzen

Infoveranstaltung zum Biotopverbund Freiburg-Mitte am 28. April

Die Stadt startet in diesem Jahr mit der Erarbeitung des Biotopverbunds Freiburg-Mitte. Um darüber zu informieren, lädt sie am Dienstag, 28. April, ins Bürgerhaus Zähringen ein.

Der Verlust der biologischen Vielfalt ist eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit – weltweit, also auch in Deutschland. Deshalb arbeitet die Stadt mit ihrem Aktionsplan Biodiversität seit Jahren daran, Lebensräume besser zu vernetzen und die Biodiversität im Stadtgebiet zu stärken. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Herstellung eines funktionsfähigen Biotopverbunds.

Mehr als die Hälfte der Lebensraumtypen befindet sich in einem schlechten Zustand. Dabei ist eine vielfältige Natur wichtig für funktionierende Ökosysteme und damit auch für die Menschen.

Der Biotopverbund schafft ein verknüpftes System aus Lebensräumen. Er ermöglicht Tieren und Pflanzen, zu wandern und genetischen Austausch zwischen Populationen herzustellen. Ein funktionsfähiger Verbund fördert die Wiederbesiedlung von Lebensräumen nach lokalem Aussterben und stärkt die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel. Zwei neu Biotopverbundpläne gibt es bereits, im Osten der Stadt (Schwarzwald) sowie im Westen (Tuniberg). Jetzt soll durch die Planung des letzten Teilgebiets Freiburg-Mitte der Biotopverbund flächenhaft für Freiburg hergestellt werden.

Infoveranstaltung

Daher startet die Stadt Freiburg in diesem Jahr die Erarbeitung des Biotopverbundplans Freiburg-Mitte und lädt dazu am Dienstag, 28. April, 17 Uhr, zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung ins Bürgerhaus Zähringen ein. Dabei erläutern Fachleute des Umweltschutzamts, warum die Biotopverbundplanung Freiburg-Mitte wichtig ist, welchen räumlichen Umfang sie hat und wie das methodische Vorgehen aussieht.

Vorgelegt werden konkrete Beispiele für Maßnahmen sowie Möglichkeiten zur finanziellen Förderung. Außerdem möchte die Stadt mit den Teilnehmenden der Veranstaltung ins Gespräch kommen und lokale Expertise zu Wertigkeiten von Einzelflächen, der Landnutzung auf den Flächen und möglichen Biotopverbundmaßnahmen einbeziehen.

Eingeladen sind interessierten Bürger*innen, insbesondere Bewirtschafter*innen sowie Flurstückseigentümer*innen im Außenbereich, Beschäftigte aus Land- und Forstwirtschaft und Mitglieder der Naturschutzverbände.

Um den Biotopverbundplan zu erstellen, werden besonders Offenland-Flächen und vorhandene Wanderhindernisse analysiert, mit dem Ziel, diese ökologisch aufzuwerten oder Barrieren zu beseitigen. Darauf aufbauend entwickelt die Stadt Maßnahmenempfehlungen. Die Umsetzung ist freiwillig und kann finanziell gefördert werden.

Zu den Bausteinen eines wirksamen Verbunds gehören unter anderem artenreiche, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, blütenreiche Ackerlandschaften, strukturreiche Waldränder sowie Feuchtbiotope. Solche Maßnahmen stärken den Naturhaushalt und bringen zugleich Vorteile für die Menschen – vom besser regulierten Mikroklima über extensive landwirtschaftliche Nutzungen bis zu attraktiveren Landschaftsräumen für Erholung.

Gut für die Natur statt für Autos

Neue Grünfläche an der Türkenlouisstraße auf einem ehemaligen Parkplatz

Die Wiehre ist um einen grünen Fleck reicher. Wo früher Autos auf Asphalt und Schotter parkten, sprießt bald frisches Grün unter neu gepflanzten Bäumen. Die Stadt hat an der Ecke Fürstenbergstraße / Türkenlouisstraße rund 1000 Quadratmeter entsiegelt, neuen Rasen angelegt und zehn Bäume gepflanzt.

Gemeinsam mit den beiden bestehenden Linden wird der Platz dadurch zum schattigen Treffpunkt für die Nachbarschaft. Damit der Rasen ungestört wachsen kann, ist das Areal mit einem Seil geschützt. Zum Verweilen laden zusätzliche Sitzgelegenheiten ein. Außerdem hat die Verwaltung die Wege neu angelegt und barrierefrei ausgebaut. Auch Fahrradfahrer*innen kommen auf ihre Kosten: Für sie gibt es neue Stellplätze.

„Hier ist eine Grünoase entstanden, die einen echten Mehrwert für die Menschen im Quartier bietet. Wieder einmal wird deutlich, dass es sich lohnt, bei der Gestaltung des öffentlichen Raums an alle zu denken. So entstehen schöne Orte mitten in der Stadt – gut für die Menschen, gut für die Natur“, sagt Baubürgermeister Martin Haag.

Die Umgestaltung kostet rund 180.000 Euro. Finanziert wird sie aus Fördermitteln des Programms „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ der KfW und aus dem vom Gemeinderat beschlossenen Sonderprogramm „Klimaanpassung und Verkehrswende“.

VAG stellt Fahrraddepots vor

Kostenloses Testen ist bis Sonntag, 26. April, möglich

An vier Standorten gibt es ab sofort neue Fahrraddepots. Dort können Fahrer*innen pro Station bis zu 20 Zweiräder gesichert abstellen und in Bus und Bahn umsteigen.

Die Freiburger Verkehrs AG (VAG) hat bei einem Pressetermin an der Haltestelle Paduaallee exemplarisch die neuen Fahrraddepots vorgestellt. Weitere überdachte Stellplätze sind an den Haltestellen Bissierstraße, Munzinger Straße und Gundelfinger Straße. Kund*innen können die Depots per QR-Code buchen.

Zur Eröffnung gibt es eine kostenlose Testphase, die Aktion läuft bis Sonntag, 26. April. Danach kann man das eigene Fahrrad für einen Euro pro Tag, zehn Euro pro Monat, 50 Euro im halben und 80 Euro im ganzen Jahr abstellen. Abonent*innen im Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF) parken günstiger. Die vier Fahrraddepots haben zusammen 250.000 Euro gekostet, davon hat das Land 165.600 Euro finanziert.

Klimaanpassung und Hitzeaktionsplan

Infoveranstaltung und Workshop am 14. April

Der Klimawandel ist kein Phänomen der Zukunft, sondern bereits heute spürbare Realität in Freiburg. Bei einer Infoveranstaltung am Dienstag, 14. April, um 17 Uhr stellt das Umweltschutzamt im Humboldtsaal, Humboldtstraße 2, die neue Klimaanpassungsstrategie vor.

Im Anschluss sind die Anwesenden eingeladen, selbst aktiv zu werden. Auf dem Programm stehen Workshops zur Entwicklung des Hitzeaktionsplans für Freiburg. Dieser ist eine zentrale Leuchtturm-Maßnahme der Klimaanpassungsstrategie. Bis zum Sommer 2027 soll der Plan stehen. Das Umweltschutzamt freut sich auf das Wissen und auf Anregungen der Teilnehmenden: Wie und wo sind Freiburger*innen von Hitze betroffen, und in welcher Weise kann die Stadtgesellschaft aktiv werden, um insbesondere vulnerable Gruppen wie Ältere, Kinder und Kranke besser zu schützen?

Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit eröffnet die Veranstaltung, die etwa bis 20 Uhr dauert. Die Moderation hat Anne Hillenbach von der Energieagentur Freiburg. Da die Platzzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten.

Anmeldung: www.eveno.com/freiburgklimaanpassung_hitzeaktionsplan

Fledermäuse: Das Zählen geht los

Naturschutzschutzgebiet im Mooswald

Im Mooswald startet in diesem Jahr ein umfangreiches Forschungsprojekt. Von April bis September untersuchen Fachleute des Instituts für Tierökologie und Naturbildung die Bechsteinfledermaus.

Auftraggeberin ist die Deutsche Bahn, die vor dem geplanten Ausbau des 3. und 4. Gleises im Raum Freiburg mögliche Auswirkungen auf die Fledermäuse im Schutzgebiet „Mooswälder bei Freiburg“ überwachen und dokumentieren muss.

Im Mittelpunkt des Projekts stehen bis zu acht Kolonien der Bechsteinfledermaus, eine seltene und streng geschützte Art. Die Forschenden wollen herausfinden, wo die Tiere ihre Quartiere haben, welche Teile des Waldes sie als Jagdgebiet nutzen und wie sie sich im Verhältnis zur Autobahn A5 bewegen – insbesondere wo und wie häufig sie diese queren. Die Ergebnisse fließen in die Planung und Evaluierung der Wirksamkeit von Querungsbauwerken (Grünbrücken, Durchlässe) ein.

Zunächst werden für die Untersuchungen Fledermäuse in Netzen gefangen und mit kleinen, leichten Radiosendern ausgestattet, die ein präzises Verfolgen ihrer Bewegungen ermöglichen. Ergänzend wird im gesamten Untersuchungsgebiet ein automatisches Telemetrienetz aufgebaut: Rund 48 Stationen registrieren die Signale der besenderten Tiere und zeichnen ihre Routen auf. Zusätzlich werden an ausgewählten Standorten akustische Erfassungsgeräte eingesetzt, die die Ultraschallrufe der Fledermäuse aufzeichnen.

Wer die mit Solarpanelen ausgestatteten Telemetriegeräte im Wald entdeckt: Die Geräte sind mit einem Informationsschild und den Kontaktdaten des Instituts versehen. Sie sind ungefährlich und erfassen ausschließlich den Flug der besenderten Fledermäuse.

Mehr Wildunfälle kurz nach Zeitumstellung

Forstamt bittet Autofahrer*innen um Vorsicht

Alle 90 Sekunden ereignet sich in Deutschland ein Wildunfall. Neue Ergebnisse der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg zeigen, dass Wildtiere, vor allem Rehe, im Frühjahr aktiver sind als sonst. In der Woche nach der Zeitumstellung ereignen sich 30 Prozent mehr Wildunfälle als in der Woche davor.

Grund dafür ist, dass für viele Beschäftigte der tägliche Weg zur Arbeit in die Dämmerungszeit fällt. Dann sind Wildtiere besonders aktiv. Nach der Zeitumstellung im Herbst gibt es dagegen „nur“ 7 Prozent mehr Wildunfälle. An Wald-Feld-Grenzen ist die Wahrscheinlichkeit für Wildquerungen am höchsten, damit zu rechnen ist aber grundsätzlich überall. In Baden-Württemberg sind Rehe am häufigsten von Wildunfällen betroffen: Rund 15.000 fallen jährlich dem Straßenverkehr zum Opfer. Gefolgt werden sie von Füchsen (etwa 1500 pro Jahr), Wildschweinen (1200) und Dachsen (1000).

Was tun bei Wildunfällen? Wenn die Kollision nicht mehr verhindert werden kann, sollten Autofahrende bremsen und das Lenkrad festhalten. Generell gilt: Lieber den Zusammenstoß riskieren als das Fahrzeug unkontrolliert in den Gegenverkehr führen. Nach einem Unfall mit einem Tier muss die Unfallstelle gesichert werden: Warnblinker einschalten, Warnweste anlegen, Warndreieck aufstellen. Nachdem die Unfallstelle der Polizei gemeldet wurde, verständigt sie das örtliche Forstrevier oder die Jagdpachtenden.

An Wochenenden hat das städtische Forstamt einen Bereitschaftsdienst eingerichtet, der umgehend reagieren kann. In der Regel gehen dann die zuständigen Förster- oder Jagdpächter*innen vor Ort, bergen das tote Wild, töten verletzte Tiere schmerzlos und stellen eine Wildunfallbescheinigung aus. In jedem Fall bittet das Forstamt darum, im Frühjahr in der Dämmerung besonders aufmerksam zu fahren, nichts zu riskieren und im Interesse der Wildtiere immer die Polizei zu verständigen.

„Marco“ – ein Holocaust-Überlebender, der keiner ist

Enric Marco ist endlich Präsident des Spanischen Verbands der Holocaust-Überlebenden. Doch warum weicht er dem Historiker aus, der ihn unbedingt sprechen will? Weil er kein Holocaust-Opfer ist und sein ganzes Leben auf dieser Lüge aufgebaut hat. In Kooperation mit dem Kommunalen Kino zeigt das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus in seiner Reihe „Hinschauen“ den von wahren Begebenheiten inspirierten spanischen Spielfilm „Marco“ (2024) der Regisseure Aitor Arregi und Jon Garaño. Er läuft am Mittwoch, 15. April, um 19.30 Uhr im Original mit Untertiteln im Kommunalen Kino, Urachstraße 40. Tickets sind vor Ort zum regulären Eintrittspreis erhältlich.

Land der Vielfalt und Kontraste

„Wälder der Welt“: Thementag zu Kolumbien am 19. April im Waldhaus Freiburg

Am Sonntag, 19. April, dreht sich im Waldhaus von 11 bis 17.30 Uhr alles um Kolumbien. Das Land im Nordwesten Südamerikas steht im Mittelpunkt der Reihe „Wälder der Welt“, die das Waldhaus seit 17 Jahren gemeinsam mit dem Eine Welt Forum Freiburg veranstaltet.

Mit drei Gebirgsketten, tropischen Regenwäldern, Mangroven, den Páramos genannten Hochlandsteppen und weiteren Ökosystemen weist Kolumbien eine große geografische Vielfalt auf. Rund 40 Prozent der Landesfläche sind bewaldet – damit gehört Kolumbien zu den Ländern mit der höchsten Biodiversität der Welt. Zudem leben dort mehr als 100 indigene Völker mit eigenen Traditionen, Sprachen und ihrem Verständnis des Universums.

Nach der Begrüßung durch die beiden Veranstalterinnen um elf Uhr stellt die gebürtige Kolumbianerin Adriana Orjuela ihr Herkunftsland als „Land der Vielfalt und Kontraste“ vor (11.15 bis 12.30 Uhr). Im Anschluss wird von 12.40 bis 13.20 Uhr der Film „Der Atrato ist das Leben: Bewaffneter Konflikt, extraktive Wirtschaft und friedliche Widerstände am Atrato“ gezeigt. Als Geschäftsführerin des Eine Welt Forums und gebürtige Kolumbianerin gibt Ana Maria Sanchez eine Einführung dazu.

Um „Beziehungen von Bäuerinnen zum Wald und ihre Rolle als politische Akteurinnen in der Waldkonservierung“ geht es der Soziologin Sandra Ángel (13.30 bis 14.30 Uhr), die dazu an der Universität Freiburg forscht. Um 15 Uhr widmet sich Julio Monzón dem Thema „Naturjuwelen in Gefahr – Nationalparks im kolumbianischen Regenwald“. Monzón ist promovierter Forstwissenschaftler und arbeitet bei der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt als Programmbeauftragter für Kolumbien und Peru.

Zum Abschluss gibt es ab 16.15 Uhr Livemusik aus den Anden und Cumbia von der Band Killari Sur.

Den ganzen Tag können Kinder und Jugendliche unter Anleitung „Ojos de Dios“ herstellen. Übersetzt heißen diese schönen kleinen Webarbeiten „Augen der Götter“. Außerdem sind sie eingeladen, mit Naturmaterial zu basteln und Tiercollagen anzufertigen. Der Waldhaus-Shop hat ebenfalls den ganzen Tag geöffnet und hält einen Büchertisch mit Literatur aus und über Kolumbien bereit. Und im Waldhaus-Café gibt es landestypische Speisen und Getränke.

Seit 2009 führen die „klimafreundlichen Reisen“ der Reihe „Wälder der Welt“ durch europäische, afrikanische und asiatische Länder, außerdem nach Kanada, Nicaragua und Russland. Mit Kolumbien wird nun das sechste südamerikanische Land vorgestellt.

Der Eintritt ist frei, Spenden für das Programm und das Konzert sind willkommen. Die Veranstalter bitten darum, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu kommen.

Schlaflos in Freiburg

Neun spannende Touren bei der Nacht der Umwelt am Freitag, 24. April

Egal ob im Stadtwald, im Planetarium oder im Museum: Bei der zehnten Nacht der Umwelt am Freitag, 24. April, ab 18 Uhr, lädt das Umweltschutzamt alle Freiburger*innen dazu ein, ihre Stadt bei Dunkelheit zu erkunden.

Die Teilnahme an den spannenden Touren ist kostenlos. Anmelden können sich Interessierte bis Montag, 20. April (siehe Infoteil). Hier die Freiburger Nacht der Umwelt im Detail:

Die Vögel der Nacht

Los geht es um 18 Uhr mit einem ornithologischen Abendspaziergang durch den nächtlichen Sternwald. Der Vogelkundler Frank Hohlfeld zeigt, erlauscht und erklärt, wie die Vögel in der Dämmerung zur Ruhe kommen, wo sie schlafen und welche von ihnen nachts aktiv sind. Treffpunkt ist der Parkplatz an der Gaststätte Waldsee. Wer ein Fernglas besitzt, sollte es mitbringen.

Bilder der Erde

Ebenfalls um 18 Uhr startet im Planetarium die Vorführung „Bilder der Erde“ (für Familien mit Kindern ab 8 Jahren geeignet). Doch statt von der Erde in die unendlichen Weiten unseres Sternensystems zu schauen, dreht sich der Blickwinkel: Der Fulldome-Film „Black Marble“ zeigt die Erde bei Nacht – zunächst aus der Ferne als kleinen blauen Punkt, dann aus der Nähe mit vielen Details auf der Erdoberfläche.

Blaue Stunde

Um 19 Uhr bietet Förster Andreas Schäfer eine geführte Nachtwanderung in die blaue Stunde im Stadtwald an. Wichtig: Treffpunkt ist um 18.45 Uhr am Forstamt in der Wonnhaldestraße 8 (neben dem Waldhaus). Die Wanderung dauert etwa vier Stunden.

Wassergeschichten

Um „Freiburger Wassergeschichten – von der Dreisam zum Gewerbekanal“ geht es bei einer Führung ab 19 Uhr. Dabei erzählt Joachim Scheck von Vistatour spannende Geschichten und wenig bekannte Details rund um Deicheln, Brunnen, Kanäle, Griene, Bächle und geheimnisvolle Moore – und erklärt, wie ein Streit um Trinkwasser im Jahr 1665 einen „kleinen Weyberaufstand“ auslöste. Treffpunkt ist das Granatgässle, Ecke Schwabentorring. Die Tour dauert eineinhalb bis zwei Stunden.

Grusliges im Wald

Im Garten der Ökostation wird's gruselig; überall passieren unheimliche Dinge. Im Tier- und Pflanzenreich geht's bisweilen schauerhaft zu. Wer sich traut, kommt um 19 Uhr zur Erzählstunde mit Oliver Genzow am Lagerfeuer rund um die True Crimes in Gärten, Wald und Flur.

Wasserplanet Erde

Um 19.30 Uhr bietet das Planetarium eine weitere Vorführung mit dem Titel „Wasserplanet Erde“ (ab zehn Jahren) an. Warum ist Wasser für das Leben auf der Erde so wichtig? Wo kommt es her? Und wie ist es eigentlich entstanden? Der Fulldome-Film „Wasserplanet Erde“ zeigt beeindruckende Aufnahmen aus dem Südpazifik.

Waldführung mit Twist

Für Jugendliche und Familien mit Kindern ab acht Jahren findet um 20 Uhr eine Waldführung mit Twist statt. Hannah Dölle und Paula Schweizer von der Stiftung Waldaus Freiburg laden in den angrenzenden Wald zu einem kleinen Survival-Szenario ein. Treffpunkt ist das Waldhaus.

Fledermäuse am Waldsee

Um 20.30 Uhr beginnt die Exkursion „Fledermäuse am Waldsee“. Experte Edmund Hensle informiert über die nachtaktiven Flieger: Noch heute werden Fledermäuse als unheimliche oder magische Tiere beschrieben – nicht zuletzt wegen ihrer nächtlichen Lebensweise und dem geräuschlosen Flug. Mit Nachtsichtgeräten erhalten die Besucher*innen Einblicke in das wirkliche Leben der Fledermäuse, die nachts am Waldsee Insekten jagen. Außerdem erfahren sie, weshalb die Tiere unsere Hilfe brauchen. Bei geeigneter Witterung können sogar unterschiedliche Fledermausarten identifiziert werden. Treffpunkt ist das Bootshaus am Waldsee.

Tiere in der Nacht

Ebenfalls um 20.30 Uhr beginnt die Taschenlampenführung „Tiere in der Nacht“ durch das Museum Natur und Mensch. Dabei erleben Kinder und Erwachsene, dass auch für Tiere die Nacht nicht nur zum Schlafen da ist. Mit Taschenlampen wird auf die Pirsch gegangen: Skorpione, Salamander, Frösche und viele andere Tiere, die erst mit Einbruch der Dunkelheit so richtig munter werden, können bei ihrem Tun heimlich beobachtet werden. Treffpunkt ist am Augustinerplatz vor dem Eingang des Museums Natur und Mensch.

Anmeldung bis 20.4. an: nachtderumwelt2026@freiburg.de. In der Anmeldung sollten der gewünschte Programmpunkt, die Teilnehmerzahl sowie eine Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden. Da die Plätze begrenzt sind, werden sie nach Eingang der Anmeldung vergeben. Eine Bestätigung folgt per Mail.

Kurz gemeldet

Nächste Runde für „Teaching Artists“

Für das Programm „Teaching Artists – Residence in School“ sucht das Kulturrat ein neues Künstler*innen-Duo, das ein Schuljahr lang an einer Freiburger Schule tätig ist. Zu den Aufgaben zählt neben der kreativen Arbeit der Austausch mit Lehrpersonen und Schüler*innen, die Gestaltung gemeinsamer Projekte und Einbindung externer Kunst- und Kulturschaffender. Bis Dienstag, 30. Juni, können sich interessierte Duos aus allen Genres bewerben. Am Montag, 4. Mai, findet um 18.30 Uhr ein öffentliches Gespräch zu Teaching Artists an der Lessing-Realschule statt (Anmeldung: www.kulturelle-bildung-freiburg.de). Weitere Infos gibt es bei zwei Online-Terminen am Montag, 20. April, und Dienstag, 12. Mai (Anmeldung unter www.freiburg.de/kulturamt, unter Tel. 0761 201-2101 oder per E-Mail an kulturamt@freiburg.de).

Mondkonzert im Planetarium

Zu einem Konzert im Mondschein lädt das Planetarium, Bismarckallee 7g, am Donnerstag, 16. April, um 19.30 Uhr ein. Unter dem Titel „An den Mond“ ist ein kurzweiliges Programm geboten – vom Kunstlied über Oper und Chanson bis hin zum Broadway-Musical. Die Sopranistin Inga Schaefer und der Pianist Christian Nagel bringen musikalische Glanzlichter von Schumann, Brahms, Debussy, Gershwin und Bernstein auf die Bühne und überraschen mit einer Uraufführung. Gedichte von Christian Morgenstern oder Else Lasker-Schüler ergänzen die Musik. Das Publikum kann den Mond derweil von allen Seiten betrachten, während er über den Köpfen ruhig durch die Kuppel des Planetariums wandert.

Eintritt: 24 Euro, erm. 18 Euro. Ticketreservierung und weitere Infos: Tel. 0761 3890630 und www.planetarium-freiburg.de

Jetzt anmelden für „Musik in Haslach“

Am Samstag, 27. September, 13 bis 17 Uhr, klingt und singt es in Haslach an allen Straßenecken. Ob Akkordeon, Bandura, Oud, Geige, Trompete oder Gesang – bei „Musik im Stadtteil“ können Amateurensembles aus Freiburg den Stadtteil mit Livemusik open air und unverstärkt bespielen. Für die Auftritte gibt es eine Aufwandsentschädigung. Mit „Musik im Stadtteil“ findet jedes Jahr in einem anderen Stadtteil ein lokales Musikfest statt.

Anmeldung bis 20.5. unter freiburg.de/musik-im-stadtteil

Freiburg.Phil Club: Colour of Spring

Der „Freiburg.Phil Club“, die Crossover-Reihe unter der Leitung von André de Ridder, geht in die nächste Runde: Am Samstag, 18. April, 20 Uhr, treten im Kleinen Haus des Theaters Freiburg die Indie-Stars Susan O’Neill und Loney Dear plus Band gemeinsam mit Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Freiburg auf – mit einem Special zum 40. Jubiläum des Kult-Albums „The Colour of Spring“ der britischen Band Talk Talk.

www.theater.freiburg.de

Erinnerung an Ehrenbürger

100. Todestag von Fehrenbach

Anlässlich seines 100. Todestags am 26. März hat die Stadt Freiburg an ihren Ehrenbürger Constantin Fehrenbach erinnert. Der Freiburger Zentrumspolitiker war in städtischen Gremien aktiv, bevor er 1920 Reichskanzler der Weimarer Republik wurde.

Geboren 1852, war Fehrenbach nach dem Studium der Theologie und Rechtswissenschaften in Freiburg als Rechtsanwalt tätig. 1884 begann seine Laufbahn als Freiburger Stadtverordneter. 1885 wurde er in den Badischen Landtag gewählt; ab 1903 war er zudem Mitglied des Berliner Reichstags für die Zentrumspartei. Während des Ersten Weltkriegs kritisierte Fehrenbach das Vorgehen des Militärs und trat für einen Verständigungsfrieden ein. Gegen Kriegsende berief der Reichstag ihn zum Präsidenten.

Der Sturz der Monarchie 1918 erschütterte Fehrenbach. Trotz seiner promonarchischen Gesinnung wurde er Präsident der Weimarer Nationalversammlung und 1920 Reichskanzler. Doch seine Regierung scheiterte an den politischen Konflikten rund um den Versailler Vertrag und die Reparationszahlungen. Nach einem knappen Jahr trat er mit seinem Kabinett zurück. Sein Nachfolger wurde der Freiburger Joseph Wirth.

Fehrenbach blieb politisch aktiv, zudem engagierte er sich gegen Antisemitismus. Er starb im Alter von 74 Jahren am 26. März 1926 und wurde in einem Ehrengrab auf dem Freiburger Hauptfriedhof beigesetzt. Eine Straße im Stühlinger ist nach ihm benannt.

Ein Herz für Unkenrufe

Amtsblatt-Serie (Teil 8): Die Gelbbauchunke braucht unseren Schutz

Unkenrufe haben wirklich keinen guten Ruf: Umgangssprachlich stehen sie als Synonym für eine pessimistische Meinungsäußerung. Tatsächlich ist es aber etwas sehr Positives, wenn im Wald das „Uh-uh-uh“ ertönt.

Tierisch was los

Für das menschliche Gehör klingt der lang anhaltende Ruf von Unken wie ein Klagelaut oder Gejammer, doch weit gefehlt. Für den im Revier zuständigen Förster Ernst Krämer und die beiden Waldnaturschutzbeauftragten des Forstamts, Vanessa Tschöpe und Hannah Sharaf, klingen die von April bis Ende Juli wahrnehmbaren Paarungsrufe sehr melodisch und wohlklingend – zeugen sie doch von der Anwesenheit einer streng geschützten Art. Und gleichzeitig sind sie ein Beleg für erfolgreiche Schutzmaßnahmen im Freiburger Stadtwald.

Völlig neben der Spur?

Der Freiburger Mooswald bildet dabei den „Hotspot“ des Artvorkommens, aber auch an besonnten Bereichen rund um den Freiburger Schönberg und im Wildtal wurden und werden immer wieder neue Laichgewässer angelegt – im Freiburger Stadtwald derzeit über 100 Stück. Da die Gelbbauchunke zur Laichablage im Wald vorwiegend die bei der Holzurückung entstehenden wassergefüllten Fahrspuren nutzt, bilden sich die Laichgewässer quasi als Nebenprodukt der Holzernte ganz von selbst und nicht immer zur Freude der Waldbesuchenden, die weniger auf derart vermatschte Waldwege stehen.

Wichtig für eine erfolgreiche Reproduktion der Gelbbauchunken ist, dass die Laichgewässer warm und besonnt sind und im Jahresverlauf wieder austrocknen, damit sich keine Fressfeinde – wie beispielsweise Molche, Libellenlarven oder Fische – in diesen etablieren können. Da erwachsene Tiere nur mehrere 100 Meter weit wandern, ist es außerdem sehr wichtig, dass die dynamischen Laichgewässer eng beieinander liegen.

Alle weiteren dauerhaft wassergefüllten, größeren und vegetationsreichen Gewässer im Wald nutzen die Unken zum Aufenthalt. Landlebensräume und Überwinterungsplätze finden Gelbbauchunken in Verstecken am Waldboden, beispielsweise unter Steinen oder Totholzhaufen, in alten Mäusegängen, Gräben oder Bodenspalten.

Pupillen mit Herz

Ein Erkennungsmerkmal der Gelbbauchunken, die gerade mal vier bis fünf Zentimeter groß werden und zu den Froschlurchen gehören, sind ihre herzförmigen Pupillen sowie ihr auffallend gelb-schwarz gefleckter Bauch, den die Tiere bei Gefahr in ihrer Schreckstellung zeigen: Dabei liegt die Unke regungslos auf dem Bauch und biegt Vorder- und Hinterbeine nach oben, sodass die leuchtend-bunte Färbung sichtbar wird. Sie soll Feinde warnen und fernhalten, denn die Unken sondern bei Gefahr ein giftiges Sekret ab, das die Schleimhäute reizt. Anfassen ist also keine gute Idee...

Wer mehr über diese interessante Tierart, ihre Biologie und Lebensraumsprüche wissen möchte, der ist herzlich zu einer Fahrrad-Exkursion am Tag der Artenvielfalt (Freitag, 12. Juni) eingeladen. Anmeldungen nimmt das Forstamt ab sofort unter forstamt@freiburg.de entgegen.

(Text: Vanessa Tschöpe, Waldnaturschutzbeauftragte des Forstamts)

Alle Folgen der Serie unter: freiburg.de/tierischwaslos

Orientierung und Treffpunkt

Forstamt lässt Beschilderung der Mountainbike-Strecken erneuern

Das Forstamt bringt die Wegweiser für Mountainbike-Strecken im Stadtwald auf den neuesten Stand. Neben der Orientierung dienen die Schilder auch als Rettungstreffpunkte im Notfall.

Seit der letzten Erneuerung der Schilder sind schon wieder zehn Jahre vergangen. Die erste Beschilderung, damals noch mit liebevoll selbst hergestellten Holztäfelchen, hatte das Forstamt bereits 1996 angebracht. Seit 2004 sind die Mountainbike-Strecken nach Naturpark-Standard beschildert, 2016 erfolgte die erste Erneuerung.

Seit es die Wegweiser gibt, erleichtern sie die Besucherlenkung; Konflikte zwischen Mountainbikenden und anderen Erholungssuchenden im Wald sind selten geworden.

Freiburgs Mountainbike-Streckennetz umfasst 166 Kilometer, ohne Anschlussstrecken an Nachbarwegenetze. Ein knappes Sechstel davon entfällt auf schmale Wege unter zwei Meter Breite, das ist regional wie überregional ein Rekordwert. Das vom Schwarzwaldverein beschilderte Wanderwegenetz ist mit 238 Kilometern sogar noch länger. So findet man sich auch ohne Karte oder Handy gut zurecht.

Die Erneuerung der Wegweiser kostet 3000 Euro und wird von der Stadtkasse bezahlt. Die erstmalige Beschilderung im Jahr 2004 hatte 6400 Euro gekostet, davon hatte der Naturpark 3400 Euro übernommen. Die Aktion soll etwa drei Wochen dauern.

Änderungen beim Grundbesitz melden

Stadtkämmerei bittet um Mithilfe

Die Stadtkämmerei und das Finanzamt weisen darauf hin, dass Änderungen am Grundbesitz bis zum 31. März des Folgejahres beim Finanzamt anzugeben sind.

Eine solche „Grundsteueränderungsanzeige“ ist beispielsweise notwendig, wenn sich der bisherige Grundsteuerwert durch den (Ver-)Kauf einer Teilfläche ändert, wenn ein Mehrfamilienhaus in Eigentumswohnungen aufgeteilt wird, wenn mehrere Grundstücke zusammengelegt werden oder sich die Steuermesszahl ändert, weil ein Gebäude nicht mehr überwiegend zum Wohnen genutzt wird. Keine Änderungsanzeige ist hingegen erforderlich bei baulichen Veränderungen an einem vorhandenen Gebäude, einem Eigentümer*innenwechsel oder wenn der Gutachterausschuss neue Bodenrichtwerte festlegt.

Wer eine im vergangenen Jahr eingetretene Änderung noch nicht angezeigt hat, sollte das umgehend nachholen – und zwar grundsätzlich in elektronischer Form. Das entsprechende Formular steht im Portal „Mein ELSTER“ zur Verfügung.

Unter www.grundsteuer-bw.de oder beim Finanzamt gibt es weitere Informationen.

Ausschüsse beginnen später

Zur besseren Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Pflichten mit dem Ehrenamt beginnen die meisten Fachausschüsse künftig erst um 17 Uhr. Nur noch der Gemeinderat selbst sowie der Haupt- und Finanzausschuss, der Bau-, Umlenungs- und Stadtentwicklungsausschuss sowie der Theaterausschuss starten wie gewohnt um 16 Uhr. Alle anderen treten erst eine Stunde später zusammen, sollen aber im Regelfall spätestens um 19 Uhr enden. Eine Ausnahme bildet der Kinder- und Jugendhilfeausschuss. Er beginnt um 16.30 Uhr. Das vorgeschaltete Format zur kommunalen Jugendbeteiligung Speak Up startet um 16 Uhr.

Sitzungstermine und Tagesordnungen unter www.freiburg.de/GR

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de